Wiener Rathaus-Korrespondenz
I. Haus Rathaus Tel. 16472.
Herausgeber u. verantw. Redakteur K. Egl
15. Jahrg. Wien, Freitag 13. Jänner 1905.

Wald- und Wiesengürtel. Über die vom Bürgermeister Dr. Lueger im Sommer vorigen Jahres gegebene Anregung wegen Schaffung eines Wald- und Wiesengürtels um Wien, zu dem Zwecke die städtischen Äcker benützt wurden, fand am 12. d. unter dem Vorsitz des Stadtbaudirektors Lueger eine Beratungssitzung statt, in welcher Bauinspektor Goldmund das im Stadtregulierungsbureau ausgearbeitete Entwurf für diesen grünen Gürtel vorlegte und erörterte. Bei der Verschiedenheit der Terraingestaltung, der Benützungsart der Grundflächen und der großen Zahl der Eigentümer jener Gründe, welche die Zone zur Stadt im Westen und Süden bilden, ist es selbstverständlich, daß von einer einheitlichen Planung eines Gürtels in diesen Gegenden abgesehen und der Entwurf unter Berücksichtigung der Durchführbarkeit u. der Kosten den gegebenen Verhältnissen sich möglichst anpassen mußte. Der geplante Gürtel zerfällt in Bezug auf seine Längenentwicklung in drei Teile, deren erster vom Leopoldberg bis zum Wienfluß, der zweite von hier bis zur Kreuzung der Gemeindegrenze mit der Wien-Nußdorfer Bahn, der dritte endlich von hier bis zum Donaustrom bei Albern reicht. Die kürzlich neu einbezogenen Gebietsteile wurden selbstverständlich in den Entwurf noch nicht einbezogen, doch erscheint die Lobau als großes unverbauberes Luftreservoir von über 2000 Hektaren schon berücksichtigt. In der ersten Strecke, die – wie erwähnt – am Leopoldsberg beginnt, teilt sich der Gürtel in einen Waldschutz, der sich längs der Nordgrenze hinzieht, in einen demselben vorgelagerten Wiesengürtel von verschiedener Breite, welcher sich 20 Meter über die höchstverbauten Gründe erhebt u. von dem man somit überall einen Überblick über Wien haben würde und in die am Rande des Wiesengürtels anzulegende Hügelstraße, welche sich in einer Gesamtlänge von 29 Kilometer als Aussichtsstraße mit einer Fahrbahnbreite von 8 Metern bis zum Wienflusse hinziehen soll. Diese Hügelstraße, von welcher zirka 5 Kilometer (Karwegnstraße etc) bereits bestehen, wird naturgemäß ziemlich scharfe Entwicklungen aufweisen u. auf dem Dreimarkstein, welcher ein Erinnerungsdenkmal gelegt ist, ihren höchsten Punkt erreichen. Vom Wienfluß bis zum Prater ist mit Rücksicht auf die geringen Niveauunterschiede des Terrains dieser Gürtel in der Weise geplant, daß eine Promenadestraße angelegt wird, die stellenweise von Sträuchen und Wiesenflächen begrenzt ist. Die Gesamtfläche dieses Wald- und Wiesengürtels, welche von einer Verbauung verschont werden soll, wurde auf den rechten Ufer der Donau rund 2300 Hektaren umfassen.

Wiener Stadtrat.

Sitzung am 13. Jänner
Vorsitzender V. B. Dr. Neumayer.

Das vom VR. Kraster vorgelegte Detailprojekt für die Errichtung einer städtischen Leichenhalle am Sechsenplatz im 20. Bezirk wird mit einem Kostenbetrage von 8400 Kronen genehmigt.

Der Parzellierung der Liegenschaft Brigittenau Klosterneuburgerstraße 105 auf 3 Bauparzellen und 2 Bauparzellenfragmente wird zugestimmt.

Das Projekt für den Neubau eines Kanales in der Lilienstraße zwischen Brom- und Hellwagstraße im 20. Bezirk wird in Dringlichkeit genehmigt.

VR. Braun berichtet über die Vermehrung der Gärtnerstellen auf dem Zentralfriedhofe u. beantragt dem Gemeinderate zu empfehlen, zehn neue Gärtnergehilfenstellen mit einem Taglohn von je 2 K 80 h zu systemisieren, wovon 4 Stellen für die Gartenverwaltung und 6 Stellen für die Reinigungsarbeiten bestimmt werden sollen (Ang.)

Das vom VR. Ofenbauer vorgelegte Projekt für den Umbau des Hauptkanales in der Lederergasse zwischen der Floriani- und Laudongasse im 8. Bezirk wird mit einem Kostenerfordernisse von 9.000 Kronen genehmigt.

Nach einem Berichte des VR. Braun, ist wird die Kassierung von vier Auslaufbrunnen im 14. Bezirk u. zwar in der Krollgasse bei Nr 3, in der Hillergasse bei Nr 1, in der Pereingasse bei Nr. 24 u. in der Sperlingsgasse bei Nr. 33 genehmigt.

VR. Rissmann beantragt den Magistrat zu ermächtigen, an jene Kutscher u. Hallmärder des städtischen Schwemmbetriebes für die Straßenreinigung, welche während eines Jahres 6 Dienstjahre sich durch eine besonders musterhafte Aufführung bei der Pflege, Wartung u. Bei-

lung der Pferde ausgegangen seien, Spannen in der Höhe von 20 bis 50 Kronen zur Verteilung zu bringen. (Allg.)

Das Projekt für den Bau von Hauptkanälen in der Brunnengraggasse (6200 K) und in der Ringelgasse im 10. Bezirk (K 7500 K) wird genehmigt.

Dem von Wk. Graf vorgelegten Projekte für den Bau eines Hauptkanals in der Arbeckgasse im 16. Bez. von der Lerchenfeldstraße bis zur Römergasse – Kosten 6400 Kronen – wird zugestimmt.

Einweihung des Wildschen Altersheimes. Am 59. Geburtstage des Stifters wurde heute das schöne Wildsche Altersheim, welches als Ersatz des Versorgungsheims in Laing erbaut wurde, feierlich eingeweiht. Das schmucke, im modernen Villenstile erbaute Haus, welches Raum für 45 Personen enthält, war heute mit Fahnen u. Flaggen geschmückt. Auch die Innenräume waren mit Blumenschmuck reichlich versehen, insbesondere gilt dies von der Gedenktafel, welche im Vestibül angebracht ist u. welche ein wohlgelungenes Porträtbild des Stifters, im Werk des Bildhauers Leisek enthält. Die kirchliche Weihe nahm Dechant Karpf von Pinnersdorf unter Assistenz des Pfarrers der Ortschaft Lanzendorf, Dann des Pfarrers von Laing u. Mitglieder des Schulkollegiums von Laing vor. Der Feier wohnten bei: Bürgermeister Dr. Lueger, Statthalterei-rat Baron Becken, die Gh. Stommer, Kunschak, Marek, Kaiser, Hassaly und Gatzka, Bezirksvorsteher Hofmeister mit zahlreichen Mitgliedern der Bezirksvertretung, eine Anzahl von Familienangehörigen des Stifters, Oberregierungsrat Czygal, Vizebürgermeister Neumann, Stadtrat Schmerling, Magistratsrat Eggerer, Stadtbauamtsrat Hanel, der Vorstand der Abteilung für geschlossene Armenpflege Magistratssekretär Dr. Doul, Stadtrat Steiner, Rechnungsrat Habel, Rechnungsoberrevisionsrat Paul, Magistratsoberkommissär Dr. Kubischek, Polizeirat Rieder, die Bauräte Leiber und König, Finanzrat Dr. Lindenmayer, Jugendfürsorgerin Wagner, Bildhauer Leisek, die Kontrahenten Czyrik (Lackierarbeiten), Korzeliß (Asphaltfußboden) etc. etc. Nach der kirchlichen Weihe hielt Dechant Karpf eine Ansprache, in welcher er von der Bedeutung des neuen Versorgungsheims ausging und Zweck u. Ziel der Stiftung beleuchtete u. in inniger Weise des Stifters gedachte. Nach ihm sprach der Referent für geschlossene Armenpflege Magistratssekretär Dr. Doul. Auch er erörterte eingehend die Art der Stiftung und führte dann aus, daß es nur durch das Zusammenwirken eines Privatwohltäters u. der Gemeinde Wien möglich war, dieses Haus herstellen zu bringen, welches dreimal so groß gebaut wurde, als die Stiftung es erhalten könnte. Die freien Plätze werden von der Gemeinde bezahlt u. auf diese Weise das Kapital vergrößert. Wien für den Anfang jährlich 3 bis 400 Personen hier untergebracht werden könnte, so wird sich diese Anzahl in einigen Jahren, wenn der Raum voll ausgenützt wird, auf 1200 bis 1500 Menschen erhöhen. Auch Dr. Doul gedachte sodann in herzlicher Weise des verstorbenen Stifters u. gab die Versicherung ab, daß die Verwaltung sich durch legen wird, daß das Andenken Prof. Wilds auch im Gedächtnisse derjenigen, welche der Vorteil des Hauses teilhaftig werden, fortlebe. – Bgm. Dr. Lueger dankte zuerst der Geistlichkeit für die Vornahme der kirchlichen Weihe u. gab der Meinung Ausdruck, daß durch die Angliederung dieser Anstalt an das Versorgungsheim das richtige getroffen worden sei, trotzdem zwischen den Insassen dieses Hauses u. den Insassen des Versorgungsheims ein großer Unterschied besteht. Diejenigen, die im Versorgungsheim Aufnahme finden, sind gleichsam in dem reifen Jahre des Lebens angelangt, nach gescheiterten Hoffnungen, nach überwundenen Stand haben sie hier Unterkunft gefunden. Diejenigen aber, die in dem Altersheim Aufnahme finden werden, die können nur auf ein gewisses Zeit, gleichsam auf ein zweites Erlangen, bevor sie wieder in den wilden Kampf des Lebens hinausmüssen. Manchmal wird es wohl schwer sein, den Intention des Stifters gerecht zu werden wonach die Maximalzeit der Unterkunft 14 Tage betragen soll. Der Bürgermeister spricht aber die Überzeugung aus, daß alle jene, welche mit der Verwaltung des Hauses zu tun haben, bestrebt sein werden, diese Bestimmung so gutmütig als möglich auszuwenden. Er feierte dann den wohltätigen Sinn des Stifters u. sprach den Wunsch aus, es mögen solche Beispiele Nachahmung finden. Schließlich dankte der Bürgermeister allen jenen, die zum Bau dieses Hauses beigetragen u. welche dasselbe in irgend einer Weise gefördert haben. „Möge dieses Haus voll den Zweck erfüllen, dem es gewidmet ist, damit auf diese Weise Elend u. Not von der Bevölkerung Wiens genommen werde. Wir haben den Segen Gottes über das Haus herabgefleht, möge sich dieser Segen auch derjenigen erbarmen, die in diesem Hause Aufnahme finden werden." Mit der Vorstellung der Familienangehörigen des Stifters, der Kontrahenten u. der am Bau beteiligten Bauleute schloß die einfache Feier.